



Marieluise Fleißer: «Im Wirtshaus ist heut Maskenball ...» Bilderbuch für Klaus-Dieter und Gerdi, 1942

Aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs waren bislang nur wenige Zeugnisse von Marieluise Fleißers Leben bekannt. Auch ihr Nachlaß enthielt keine Arbeiten aus dieser Zeit. Um so überraschender war der Fund, den Klaus Gültig, der Neffe der Autorin, vor einigen Jahren machte. In der Wohnung von Marieluise Fleißer, die nach ihrem Tod von seiner Mutter bewohnt worden war, entdeckte er in einem Schrank ein liebevoll gestaltetes Bilderbuch im Folio-Format, das offenbar aus dem Jahr 1942 stammt. Der Titelwidmung zufolge war es für die kleinen Neffen Klaus-Dieter und Gerd bestimmt, erreichte die beiden Kinder jedoch nie.

Das Album enthält eine ebenso spielerische wie kunstvolle Collage von Figuren, die Marieluise Fleißer aus Modezeitschriften ausgeschnitten und mit kleinen Landschaftsrequisiten zu spielerischen Handlungen zusammengestellt hat – durchsetzt mit witzigen Gelegenheitsversen. Zwar trägt das Bilderbuch einen deutlich privaten Charakter, erscheint zugleich aber als Kontrapunkt zum niederdrückenden Alltag der Kriegs- und Nazi-Zeit, als Marieluise Fleißer von der literarischen Öffentlichkeit abgeschnitten war.

Die Publikation legt das Album als Faksimile in originaler Größe vor, ergänzt durch ein Beiheft. Darin erinnert sich Marieluise Fleißers Neffe Klaus Gültig an die Begegnungen mit seiner Tante in der Kindheitszeit.

Eva Pfister, die mit Günther Rühle den Nachlaßband von Fleißers Gesammelten Werken herausgegeben hat, schildert die biographischen Begleitumstände jener schweren Jahre, während Annette Hülsenbeck als ausgewiesene Kennerin der damaligen Zeitschriften- und Modeszene das lebhaftere Interesse beleuchtet, das Marieluise Fleißer zeitlebens Kleidern und Stoffen entgegengebracht hat. Dabei wird auch rekonstruiert, woher die Einzelteile der Collage des Bilderbuches stammen.

Buchvorstellung auf dem Erlanger Poetenfest

Zum 40. Todestag Marieluise Fleißers widmet ihr das Erlanger Poetenfest einen Programmschwerpunkt. In diesem Rahmen wird das «Bilderbuch für Klaus-Dieter und Gerdi» erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Buchpremiere mit Klaus Gültig, dem Neffen Marieluise Fleißers, Annette Hülsenbeck, Mitautorin des Begleitheftes und dem Verleger Bernhard Echte findet am Sonntag, den 31. August 2014 um 14.00 Uhr in der Orangerie im Schlossgarten Erlangen, Schlossgarten 1, 91054 Erlangen, statt. Der Eintritt ist frei. Nähere Informationen unter www.poetenfest-erlangen.de

Marieluise Fleißer: «Im Wirtshaus ist heut Maskenball ...» Bilderbuch für Klaus-Dieter und Gerdi, 1942

Herausgegeben von Karl-Manfred Fischer

32.5 x 23 cm, 2 Bände im Schmuckschuber

Band 1: Faksimile des «Bilderbuch für Klaus Dieter und Gerdi» in Originalgröße (16 Seiten)

Band 2: Begleitheft mit Aufsätzen von Klaus Gültig, Eva Pfister und Annette Hülsenbeck (72 Seiten)

CHF 56.00 / EUR 44.00

ISBN 978-3-03850-004-1



Marieluise Fleißer (1901-1974) entstammte einer Handwerkerfamilie in Ingolstadt, besuchte eine Klosterschule und begann 1920 in München Theaterwissenschaft und Germanistik zu studieren. Durch Lion Feuchtwanger kam sie in Kontakt mit Bert Brecht, der sie bestärkte, für das Theater zu schreiben. 1926 wurde ihr erstes Stück «Fegefeuer in Ingolstadt» in Berlin uraufgeführt und erzielte einen Überraschungserfolg. Es folgten produktive Jahre mit zahlreichen Veröffentlichungen in Zeitschriften und Zeitungen, einem Erzählungsband («Ein Pfund Orangen»), einem Roman («Mehltreisende Frieda Geier»), einem Reisebuch («Andorranische Abenteuer») so - wie einem weiteren Theaterstück «Pioniere in Ingolstadt» (1928), das durch Brechts provokante Inszenierung einen Skandal auslöste. 1933 landeten ihre Bücher auf der Liste des «zersetzenden Schrifttums»; aus dem Jungstar der Weimarer Republik wurde eine verfemte Autorin. Sie schrieb zwar weiter, doch ohne Möglichkeit der Publikation. Erst der Erzählungsband «Avantgarde» bewirkte 1964 die Wiederentdeckung ihres Werks. Es kam zu Neuaufführungen ihrer Stücke und 1972 zur Herausgabe ihrer Gesammelten Werke in drei Bänden. Marieluise Fleißer starb am 2. Februar 1974 in Ingolstadt.

Karl Manfred Fischer ist Gründer des Erlanger Poetenfests, das er als Leiter des Kulturamts der Stadt Erlangen von 1980 bis 2002 betreute. Durch sein Engagement traten Größen wie Arno Geiger, Norbert Gstrein, Ingo Schulze, Herta Müller, Uwe Tim und Sybille Berg bei dem fränkischen Literaturfestival auf. Karl Manfred Fischer war mit Marieluise Fleißer persönlich bekannt.

Klaus Gültig ist der Neffe Marieluise Fleißers und verwaltet den literarischen Nachlass der Autorin. Er wirkte wesentlich bei der Begründung des Fleißer-Archivs in Ingolstadt mit und unterstützte die Einrichtung des städtischen Marieluise Fleißer Literaturpreises maßgeblich. Studium der Pädagogik, Germanistik und Anglistik.

Eva Pfister studierte Theaterwissenschaft, Romanistik und Philosophie in Wien und Bologna. Sie promovierte über Marieluise Fleißer und ist Mitherausgeberin von Marieluise Fleißers Gesammelten Werken.

Eva Pfister arbeitete als Dramaturgin und Lektorin in Deutschland und der Schweiz. Seit 1986 lebt sie in Düsseldorf und ist größtenteils als freie Kulturjournalistin tätig.

Annette Hülsenbeck lehrt und forscht an der Universität Osnabrück zu Textilien. Sie ist Mitautorin der Fleißer-Biographie «Leben im Spagat». Bereits als Kuratorin der Ausstellung *Die Stoffe der Marieluise Fleißer* beleuchtete sie das lebhafteste Interesse, das Marieluise Fleißer der Mode zeitlebens entgebrachte.